

Streit schließlich von den Herzoglichen Räten, wahrscheinlich Anfang 1532, durchaus zugunsten Altdresdens entschieden wurde: „Die von Altdresden haben so viel beweist, daß sie in Fassen und Vierteln zu Lande und zu Wasser sollen zu verkaufen Macht haben von Rechtswegen.“

Unter Kurfürst August ward Dresden der Hauptort für seine mannigfachen Salzfeigerungsversuche. Im Dresdner Destillierhaus wurden neugegoffene Siedepfannen aufgestellt, und hier wurden 1577/78 Salzfeigerungsproben mit Posernascher Sole von dem Kammerdiener Rauchhaupt, dem Dresdner Barthel Wietschel und dem Nürnberger „Salzkünstler“ Dr. jur. Georg Kandler, von jedem auf besondere Art, vorgenommen und mit einem Kostenaufwand von etwa 1100 Gulden fortgesetzt. Hierbei versuchte man u. a. die Sole durch ungeläutertes Seesalz (Baisalz) anzureichern, von dem Kurfürst August schon 1569 zwei Schiffsladungen hatte nach Dresden heraufbringen lassen. Denn in diesem Jahre hatte August schon große Siedepfannen durch den berühmten hessischen Salzgräfen M. Johann Rhenanus in einer „Beizkammer“ bei dem Ziegelstor vornehmen lassen. Hierbei war sowohl Wieliczkaer Steinsalz und Baisalz, als auch Sole aus den vier Halleischen Brunnen, aus Allendorf, Frankenhäusen, Artern, Altensalz und Auleben verwandt worden. Alle diese Bemühungen blieben zunächst fruchtlos.

Größere Mengen Baisalz wurden durch Kurfürst August seit dem Sommer 1577 nach Dresden geschafft. Über die diplomatischen Verhandlungen wegen der zollfreien Passierung dieses Baisalzes auf der Elbe, die Siedeverfuche in dem Siedehause auf dem Zimmerhose und die Ergebnisse habe ich genauer in meiner Abhandlung „Geschichte des kursächsischen Salzwesens bis 1586“ S. 78 ff. berichtet. Hier nur so viel, daß sich das portugiesische Baisalz nach den Probefuden des Salzieders Barthel Wietschel als das beste erwies, daß bis zum Mai 1580 8020 Tonnen von Hamburg heraufgebracht und hiervon 1490 Tonnen zu 2987 Schefeln Speisesalz umgesotten worden waren. Da die neue Baisalzhandlung in Dresden keinen rechten Gewinn abwarf, bemühte sich Kurfürst August als tüchtiger Finanzmann, seinen großen Salzvorrat in Dresden möglichst günstig loszuschlagen. Nach mannigfachen Verhandlungen, besonders mit den Böhmen, schloß er im Juli einen vorläufigen Kontrakt mit den Dresdnern Dr. Paul Vogel und Gregor Fickler, in den später der Rat zu Dresden mit hineingezogen wurde. Der endgültige Kontrakt kam am 15. August 1580 zustande und enthielt folgende Bedingungen: Der Rat zu Dresden und seine beiden Gesellschafter erhalten den Salzkauf auf 10 Jahre, und zwar sollen sie den Zentner gesottene Baisalzes (zu 100 Pfund gerechnet) mit 26 $\frac{1}{2}$ Groschen

halb sofort nach der Lieferung, halb nach Ablauf eines jeden Vierteljahrs bezahlen. Der Kurfürst versprach für diese Jahre eine Reihe der nächstgelegenen Ämter zur Salzabholung nach Dresden zu weisen, sowie alles vom Rat erkaufte Salz zu Wasser und zu Lande zollfrei durchgehen zu lassen. Diese Befehle ergingen auch am 25. August an die schriftsässigen Städte Pirna, Meißen, Bischofswerda, Senftenberg, Großenhain und Ortrand, sowie an die Ämter Moritzburg, Hohnstein, Pirna, Radeberg, Altenberg, Dippoldiswalde, Charandt, Tossen, Meißen, Stolpen und Senftenberg mit ihren Ämterstädten.

Schon im September kamen Klagen von beiden Seiten: von Pirna, Ortrand, Altenberg, Roßwein und Bischofswerda über die Salzschanksbefugnis Dresdens, vom Dresdner Rat und seinen Gesellschaftern über Mißachtung des kurfürstlichen Gebots, zumal seitens der Pirnaer Salzändler. Eine Wiederholung des Mandates am 6. Oktober fruchtete um so weniger, als die Klagen der Untertanen dem Kurfürsten peinlich waren und die Schwierigkeiten der Baisalzbeschaffung zunahmen. Zwar wurde in demselben Herbst 1580 noch eine Erweiterung des Salzkots auf dem Zimmerhose in Aussicht genommen und der Bau einer Salzammer angeordnet, aber schon begann Kurfürst August die ganze Baisalzhandlung als eine verfehlte Unternehmung anzusehen. Seit Dezember 1582 ist kein Baisalz mehr von Hamburg nach Dresden heraufgebracht worden, so daß die Summe aller nach Dresden geschafften Lasten nur 1573 betragen hat, während doch im Juli 1580 bereits mehr als 2400 Lasten angekauft waren. Die noch in Hamburg lagernden 827 Lasten hat der Faktor Wiechmann dort auf des Kurfürsten Befehl, wohl im Spätsommer 1583, verkauft.

Je mehr August der ganze Baisalzhandel verleidet ward, um so schwieriger wurde die Lage des Dresdner Rates. Ward doch im November 1583 trotz des Mandates von 1580 dem Rat zu Pirna ausdrücklich wieder der freie Ein- und Verkauf des Halleischen Salzes und im Februar 1584 dem Rat von Bischofswerda ebenfalls die Halleische Salzfuhr gestattet!

Damit waren die beiden bedeutendsten Stapelplätze auch rechtlich den Dresdner Kontrahenten entzogen, und es mag sich das Absatzgebiet des geläuterten Baisalzes — wie 10 Jahre später — bereits jetzt nur noch auf die Stadt Dresden, den Meilenbezirk und die Hofhaltung erstreckt haben. Hatten die kurfürstlichen Einnahmen aus dem verkauften Baisalz 1583 immerhin 391 fl. 8 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. betragen, so fielen sie 1584 auf 323 fl. 3 Gr. 1 Pf. und 1585 gar auf 274 fl. 5 Gr. 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Sie werden auch nicht unter den ordentlichen Einnahmen aufgeführt. Die Baisalzhandlung trat demnach für den Kurfürsten ganz in